



Volle Aula Cher in Sarnen: Zu den Gratulanten gehören auch Festredner Dani Henggeler (ganz links) sowie Ständerat Erich Ettlin und Bildungsdirektor Franz Enderli (oben ganz rechts). Bilder: André A. Niederberger (8. Juli 2017)

Wenn vor dem Grossmatt-Schulhaus in Hergiswil wieder festlich gekleidete junge Frauen und Männer mit einem Strahlen im Gesicht und einem Couvert in der Hand zusammen mit ihren Eltern für ein Erinnerungsfoto posieren, kann es sich nur um ein Ereignis handeln – um die Lehrabschlussfeier. Minuten zuvor im – vollen und heissen – Lopperaal: «Ich gratuliere euch zu dem Geleisteten. Eure Eltern, eure Familien sind stolz auf euch. Ihr könnt stolz auf euch sein, und wir sind es auch», lobte Bildungsdirektor Res Schmid am Samstag die erfolgreichen Lehrabsolventen der gewerblichen-industriellen Berufe. «Ihr Berufsleute seid meiner Meinung nach das Wichtigste, das Fundament in unserem Lande.»

Von Agrarpraktiker bis Zeichner
Aus seinen Händen durften 272 junge Berufsleute aus rund 80 gewerblich-industriellen Berufen – von A wie Agrarpraktiker bis Z wie Zeichner – das begehrte Fähigkeitszeugnis oder das begehrte Berufsattest entgegennehmen. Damit haben 95,4 Prozent die Abschlussprüfung bestanden – und wie! 25 Absolventen (8,8 Prozent) erreich-

«Ihr seid das Fundament in unserem Lande»

Lehrabschluss Geschafft! An den Lehrabschlussfeiern durften 615 junge Berufsleute des Gewerbes und der Industrie Ob- und Nidwaldens ihr Diplom entgegennehmen. Und das mit beachtlichen Leistungen: In beiden Kantonen lag der Notenschnitt bei einer hohen 4,85.

ten gar eine Schlussnote von 5,4 oder höher und erhielten dafür eine Auszeichnung. Die drei Besten schlossen mit der Glanznote von 5,7 ab. 13 Absolventen erhielten ein Berufsmaturitätszeugnis. Die Durchschnittsnote aller Prüfungen beträgt 4,85.

Nidwalden
«Ab jetzt seid ihr Profis»
Von einem wunderbaren Tag, ja einem regelrechten Freudentag, sprach Stefan Flury, Mitglied der Berufsbildungskommission Nidwalden und Vorstandsmitglied des Nidwaldner Gewerbeverbandes. «Ihr habt heute einen wichtigen Meilenstein erreicht. Ab jetzt seid ihr Profis.» Er ermunterte die jungen Berufsleute, nicht stehenzubleiben. Nun gelte

es, weiterhin zu trainieren, Gelerntes umzusetzen, sich weiterzuentwickeln oder eigene Ideen zu verwirklichen. «Sie sind nun an der Reihe, die Geschichte des Gewerbes, der Industrie und Dienstleistung Nidwaldens in die nächste Generation zu überführen. Die Nidwaldner Betriebe brauchen Sie.» Die Formation Frameless – das sind sechs junge Luzerner Musiker – begleitete die Feier musikalisch mit mitreissenden Songs aus Pop, Rock, Soul und Funk.

Matthias Piazza
matthias.piazza@nidwaldnerzeitung.ch

Hinweis
Der Bericht zur Lehrabschlussfeier der kaufmännischen Berufe beider Kantone: siehe Seite 14.

«Ich gratuliere Ihnen nicht nur zu Ihrem erfolgreichen Abschluss, sondern auch zu den Fehlern und Fehlentscheidungen, die Sie gemacht respektive getroffen haben», sagte Dani Henggeler (Rektor des Berufs- und Weiterbildungszentrums Obwalden, BWZ) am Samstag in seiner Festansprache zur Lehrabschluss-Prüfungsfeier in Sarnen. Als ihn die Leute verdutzt oder auch grinsend anschauten, erklärte er: «Etwas um die Ecke gedacht sind Fehler ein Zeichen von Potenzial!» Fehler machen heisse, Mut zu haben, etwas anzupacken, das man noch weiterentwickeln könne. So gäbe es keine Glühbirne, wenn Edison nach 1600 Fehlversuchen mit Experimentieren aufgehört hätte.

Frischgebackene junge Berufsleute forderte Henggeler darum auf: «Haben Sie auch in Zukunft keine Angst vor Fehlentscheidungen, und wagen Sie etwas!»

Obwalden
Ungewöhnlich guter Jahrgang
Allerdings: Bei der heurigen Lehrabschlussprüfung in gleich 87 gewerblich-industriellen Berufen waren «Fehler» quasi Nebensache. Dies belegte Urs Burch (Leiter des Obwaldner Amtes für Berufsbildung) statistisch: Von 365 Prüflingen haben 343 ihren Ausweis erhalten, das sind beachtliche 94 Prozent. Schon fast rekordverdächtig ist, dass 28 von ihnen mit Noten über 5,4 Ehrenmeldungen erhalten haben. Auch gehört der

Notendurchschnitt von 4,85 zu den höchsten, die je erzielt wurden. 16 haben gleichzeitig auch die Berufsmaturität erreicht. Mit einer hohen 5,8 feiern lassen durften sich drei junge Berufsleute: Der Sachler Koch Martin Amstutz (Hotel Belvoir) darf dank einem Wettbewerbssieg gar drei Monate in Kopenhagen in einem der besten Restaurants der Welt schnuppern. Ebenfalls 5,8 erreichten die Sachler Fachfrau Betreuung Christina Danioth-Eicher (Felsenheim) sowie die Alpnacher Pharmaassistentin Rebekka Walimann (Löwen-Apotheke).

Die gediegen gestaltete und von der Gruppe OW Beats musikalisch untermalte Feier in der Aula Cher wurde für die Berufsleute, Eltern, Lehrmeister und Lehrer zum grossen Erfolgserlebnis. Oder – wie es Dani Henggeler vor der Diplomübergabe (durch Bildungsdirektor Franz Enderli persönlich) – trefflich sagte: «Gestalten Sie Ihre und unsere Zukunft – ich zähle auf Sie!»

Romano Cuonz
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

Hinweis
Die Namen aller Absolventen aus Ob-/Nidwalden erscheinen in unserer Beilage am Samstag, 15. Juli.



Bildungsdirektor Res Schmid beglückt die Absolventen mit ihren Zeugnissen (oben links). So sieht richtige Freude aus: Lehrabgänger Rodriguez Eusebio (ganz rechts). Bild: Izedin Arnautovic (Hergiswil, 8. Juli 2017)

Mut zu Fehlern und zum eigenen Weg

Ob-/Nidwalden Grund zum Strahlen hatten die Absolventen der Detailhandels- und der kaufmännischen Berufe beider Kantone an ihrer Lehrabschlussfeier in Sarnen. Rund 150 Berufsleute erhielten ihre wohlverdienten Diplome.

Marion Wannemacher

marion.wannemacher@
obwaldnerzeitung.ch

«2017 ist ein guter Jahrgang gewesen», sagte Armin Felber, Rektor der Berufsfachschule Nidwalden, an der gemeinsamen Lehrabschlussfeier mit dem Nachbarkanton in der Aula Cher in Sarnen. 98 Prozent aller Kandidaten aus beiden Kantonen durften am Freitagabend ihre Zeugnisse aus den Händen ihrer Bildungsdirektoren Res Schmid und Franz Enderli in Empfang nehmen. Mit Auszeichnung und jeweils einer Note von 5,4 hatten die beiden Kauffrauen EFZ Corina Durrer (Ausbildung bei der Nidwaldner Sachversicherung, Stans) aus Wolfenschiessen und die Lungenerin Julia Halter (NH Akustik und Design AG, Lungern) bestanden. In Obwalden absolvierten fünf Kandidaten die Berufsmatura, in Nidwalden waren es neun. Die Durchschnittsnote aller Prüfungen bei den kaufmännischen Berufen und Detailhandelsberufen lag in Nidwalden bei 4,8 und in Obwalden bei 4,77.

Als bereits «schöne und lange Tradition» bezeichnete es Pius Felder, Leiter des Amtes für Berufsbildung Nidwalden, dass sich beide Kantone mit der Gestaltung der Lehrabschlussfeier abwechselten. Für einen stimmigen Rahmen sorgte das Perkussionsensemble OW Beats unter Leitung von Martin Amstutz. Vor allem ihr letzter musikalischer Beitrag einer Interpretation von «Hava Nagila», bei der alle fünf Musiker gemeinsam auf einem



Freudige Gesichter, so weit das Auge reicht: oben der Obwaldner Bildungsdirektor Franz Enderli bei der Zeugnisübergabe, ganz rechts werfen Chiara Achermann und ihr Freund Flavio Gnos stolz einen genauen Blick in das rote Papierdokument.

Bilder: Roger Zbinden (Sarnen, 7. Juli 2017)

Marimbafon spielten, brachte Stimmung in den Saal.

Freude am Lernen behalten – auch in Zukunft

«Es ist ein spezieller Tag, nicht nur, weil der Bundesrat in Sarnen auf seiner Sommerreise Halt gemacht hat», sagte Urs Burch, Leiter des Amtes für Berufsbildung

Obwalden. An diesem Tag gelte es für die Absolventen, sich zurückzulehnen und sich auf die Schulter klopfen zu lassen. Der Weg sei das Ziel gewesen, betonte Burch. Und dabei besonders auch die sozialen und methodischen Kompetenzen zu erweitern. «Sehen Sie das Lernen als Chance, behalten Sie Freude am

Lernen, es ist bereichernd und herausfordernd, in jedem Fall bringt es Sie weiter», rief er den jungen Berufsleuten zu.

Festredner Daniel Henggeler, der Rektor des Berufs- und Weiterbildungszentrums Obwalden (BWZ) fragte die Absolventen, ob ihnen aufgefallen sei, dass deren Eltern kurz vor der Lehrzeit oder

währenddessen die ersten grauen Haare bekommen hätten. Ob dies in Zusammenhang stehe mit der Lehre, der Anzahl der Stunden im Ausgang oder den Schrecksekunden als Beifahrer beim Erlernen des Autofahrens, auf jeden Fall sei er überzeugt, dass die Eltern sich nun freuen und zu Recht stolz sein dürften.

Winston Churchill habe einmal gesagt, Erfolg bestehe darin, von Fehlschlag zu Fehlschlag zu eilen, ohne die Begeisterung zu verlieren. Henggeler wünschte den Absolventen ebenso «die Freiheit, neue Wege zu gehen», keine Angst vor Fehlern zu haben und ihren Weg zu gehen und dabei ihre Zukunft anzupacken.

Sie lebt lebenslanges Lernen vor

Lehrabschluss Jahr für Jahr fordern Redner bei Lehrabschlussfeiern zu «lebenslanger» Weiterbildung auf. Claudia Dillier hat es ernst genommen und mit 55 ihre dritte Lehre – nun als Buchhändlerin – erfolgreich abgeschlossen.

11. Juli 2017 OZ

Romano Cuonz
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

«Für mich war das vergangene Jahr Abenteuer und Herausforderung zugleich, ich erlebte, wie sich Lernstoff und Methoden in der Berufsbildung im Verlauf der letzten 40 Jahre verändert haben», sagt die frischgebackene Buchhändlerin mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis Claudia Dillier. Und dabei sieht sie überglücklich aus! Mit gutem Grund. Vieles an der beruflichen Karriere der heute 55-jährigen Frau, die seit einigen Jahren bei Bücher Dillier Kunden berät, ist nämlich absolut einmalig. Zwischen 1977 und 1980 hatte sie ihre erste Lehre im Verkauf und Detailhandel von Uhren und Bijouterie absolviert.

Schon zwei Jahre danach nahm sie eine Zweitausbildung zur Sozialarbeiterin in Angriff, und zwischen 2006 und 2008 erwarb sie auch noch den Master of Advanced Studies im Bereich Management des Gesundheits- und Sozialwesens. Heute ist sie Mutter und Grossmutter. Während all der Jahre betätigte sich die gebürtige Sachslerin, die später in den Nidwaldner Hauptort gezogen war, auch als Politikerin. Dabei wurde sie mit anspruchsvollen Aufgaben betraut. Von 1998 bis 2010 sass sie fürs damalige DN (heute Grüne Partei NW) im Nidwaldner Landrat, wo sie unter anderem Mitglied der Berufsbildungskommission war. Zwischen 2006 und 2014 präsidierte Claudia Dillier die Arbeitslosenkommission und die RAV-Aufsichtskommission des Kantons Nidwalden.

Theorie im Landrat kennen gelernt

«Als Berufsbildungskommissionsmitglied hatte ich um 2000 zum ersten Mal mindestens theoretisch vom Berufsabschluss für



Regierungsrat Franz Enderli gratuliert Claudia Dillier zu ihrem Erfolg.

Bild: André A. Niederberger (Sarnen, 8. Juli 2017)

Erwachsene gemäss Artikel 32 der Berufsbildungsverordnung gehört», erzählt Claudia Dillier. Dieser ermögliche Erwachsenen einen Berufsabschluss, wenn sie im angestrebten Beruf bereits über Berufserfahrung verfügen. «Nach meinem Wechsel vom Sozialbereich in den Buchhandel wollte ich diesen Weg für mich unbedingt ausprobieren», sagt die eben zum dritten Mal diplomierte Berufsfrau. Natürlich habe sie gewusst, dass die Mitschülerinnen gut auch ihre Töch-

ter hätten sein können. Nur: Dies habe sie eher beflügelt als abgehalten. Nachdem der Kanton Obwalden die Vorkenntnisse von Claudia Dillier geprüft hatte, dispensierte er sie von den allgemeinbildenden Fächern. Auch bewilligte er den Besuch der Berufsschule in Bern ab dem 3. Lehrjahr. «Mein Lehrbetrieb erklärte sich einverstanden, Schulbesuch und Lernen aber lagen vollständig in meiner eigenen Verantwortung und auch in der unbezahlten Zeit», hält Clau-

dia Dillier fest. Es sei aber sehr spannend gewesen. «Ich wurde damit konfrontiert, dass mir das Lernen nicht mehr gleich leicht fiel wie mit 18.» Als ältere Schülerin sei sie von Aussenstehenden oft für eine Lehrperson gehalten worden, oder junge Männer hätten ihr galant die Tür aufgehalten. Gemeinsam mit einer Klassenkollegin, die in einer ähnlichen Situation war, habe sie den fachlichen Stoff des 1. und 2. Lehrjahres repetiert. «Nun sind wir beide glücklich, weil der

Erfolg sich eingestellt hat!» Claudia Dillier weiss: «Lebenslang lernen und flexibel bleiben in der Arbeitswelt sind Gebote der Stunde.» Mit dem Zugang über das duale Bildungssystem für Erwachsene mit Vorbildung biete sich dazu eine ausgezeichnete und auch kostengünstige Möglichkeit. Und nun – nachdem sie das ersehnte Diplom nun einmal selber in der Hand halte – wolle sie als Beispiel dafür sorgen, dass diese Nachholbildung in der Bevölkerung noch bekannter werde.

Abschlussfeiern sind wichtig fürs Image

Obwalden Die Regierung befürchtet Schaden für die Berufsbildung im Kanton, sollte es keine zentralen Lehrabschlussfeiern mehr geben. Das antwortet sie auf eine Anfrage aus dem Kantonsrat.

11. Juli 2017 OZ

In diesen Tagen finden in den Zentralschweizer Kantonen die Lehrabschlussfeiern statt. In einer Anfrage an den Regierungsrat schreibt Kantonsrat Hans Unternährer (SVP, Kerns), der Kanton Luzern habe die Organisation der Lehrabschlussfeiern an das Gewerbe delegiert. Er interessiert sich dafür, was die kantonalen Lehrabschlussfeiern den Kanton Obwalden kosten und ob Kosten entstehen würden, wenn Obwalden das Luzerner Modell übernehmen würde.

In seiner Antwort hält der Regierungsrat fest, dass es ein «Luzerner Modell» nicht gebe. Luzern habe dieses Jahr aufgrund des budgetlosen Zustands den Verbänden die Möglichkeit geboten, die Lehrabschlussfeiern selber durchzuführen. Einige Berufsverbände hätten davon Gebrauch gemacht und erhielten einen fi-

nanziellen Beitrag vom Kanton. Wie die Situation im nächsten Jahr aussieht, sei zurzeit nicht bekannt.

Die Regierung weist weiter auf die lange Tradition der kantonalen Lehrabschlussfeiern hin. Diese werden seit 1935 durchgeführt. Die Feiern seien für die Lernenden, die Lehrbetriebe und die Angehörigen ein wichtiger Anlass und beliebt. Rund 2400 Personen nehmen jährlich an den Feiern teil, daher seien sie für die Berufsbildung auch ein wichtiger Imageträger. Würde der Kanton auf die Feiern verzichten und auf Verbandsfeiern setzen, so würden auf Basis der Erfahrungen im Kanton Luzern lediglich etwa 80 Lernende an eine Feier eingeladen. Die übrigen 290 erhielten die Abschlussdokumente per Post. Aufgrund der heutigen Gesetzeslage könnte Obwalden auch keine Beiträge an solche



Lehrabschlussfeier 2016 der gewerblich-industriellen Berufe und Anlehen in der Aula Cher in Sarnen. Bild: Roger Zbinden (Sarnen, 4. Juli 2016)

Verbandsfeiern ausrichten. Diese würden zum grössten Teil ausserkantonale durchgeführt. Damit würde auch das Medien-echo schwinden. Die Regierung

hält den Imageschaden für beträchtlich, was am Ende die Obwaldner Berufsbildung und das Obwaldner Gewerbe zu spüren bekämen. In Zeiten des Fachkräf-

temangels wäre dies ein verständliches Zeichen. In ihrer Antwort listet die Regierung auch die Kosten für die Feiern auf. In den beiden vergangenen Jahren waren es durchschnittlich 9000 Franken pro Feier.

Ämter sollen ein wenig Grösse zeigen

Hans Unternährer zeigt sich auf Anfrage zufrieden mit der Antwort der Regierung. Er räumt allerdings ein, dass seine Fragestellung vielleicht nicht ganz den Punkt getroffen habe, um den es ihm gehe. «Bei der Sektion Zentralschweiz des Schweizerischen Carrosserie-Verbandes führen wir schon heute eine Verbandsfeier durch», sagt der Kantonsrat und Karossier, der beim Verband auch als Prüfungsexperte fungiert. Allerdings könnten sie den Lehrlingen dort das Fähigkeits-

zeugnis nicht übergeben. «Das behält sich der Kanton für seine eigene Feier vor», sagt Unternährer. Wenn wie im Fall des Karossier-Gewerbes ein oder zwei Lehrlinge nicht an der kantonalen Feier teilnehmen, halte er das für nicht sehr gravierend. «Da müssten die Ämter ein wenig Grösse zeigen», findet er. Unternährer will nun einmal die Gesetzeslage hinsichtlich der kantonalen Feiern prüfen und überlegt sich, allenfalls mit einem weiteren parlamentarischen Vorstoss nachzudoppeln. «Ich mache das aber auch davon abhängig, ob der Kanton Luzern definitiv auf eigene Feiern verzichtet oder ob dies nur eine vorübergehende Folge ist, weil der Kanton kein gültiges Budget hat.»

Martin Uebelhart
martin.uebelhart@obwaldnerzeitung.ch